

50 Jahre feste Burg im Parkhotel

Die Graetz hat ja seit ihrer Wiederauferstehung nach der Großen Weltfehde in einigen Lokalen gesippt, im Gambrinuskeller zum Beispiel oder später im Restaurant Reininghaus, das sich jetzt schamhaft zwischen



den Beton gewordenen Alpträumen des Reininghausquartiers versteckt.



Thron
im Gambrinuskeller

Dann, a.U. 111, profan 1970, hatte das Leben als Wandervogel aber endlich ein Ende. Unser Ritter Hobel hatte im Keller des Parkhotels ein Furnierlager, was uns auf die Idee brachte, dort eine Burg zu errichten. Im Lethemond a.U. 111 erfolgte dann die Einweihung.

1970 sagt sich so einfach dahin. Aber was war damals alles los, was wissen wir eigentlich noch davon?

„Houston, wir haben ein Problem“: An Bord der amerikanischen Raumkapsel „Apollo 13“ explodiert ein Sauerstofftank und legt das Kommandomodul der Raumfähre lahm.

In der Computertechnik wird die Floppy Disk (noch im 8"-Format) vorgestellt.

Zuviel Sex, Drugs and Rock'n Roll: Jimi Hendrix und Janis Joplin sterben an einer Überdosis Heroin.

In Chile gewinnt der Marxist Salvador Allende (1908-1973) die Präsidentschaftswahlen.

Ein Bild geht um die Welt: Bundeskanzler Willy Brandt kniet in Warschau vor dem Ghetto-Denkmal.

Und was war damals noch los? Ein gewisser Ritter Steiger war im zweiten Lehrjahr als Bäckerlehrling in der damaligen Brotfabrik Steiner in Eggenberg. Im Lehrvertrag stand: „Lehrvertrag zwischen Lehrherrn Brotfabrik Steiner und Facharbeiterlehrling Dipl.-Ing. Bergmann“.

KR Florian und seine Gattin wurden anlässlich des ersten Heringsschmauses in dieser Burg mit dem Titel Schirmherr und Schirmherrin durch Überreichung zweier Schirme ausgezeichnet.



Ein paar von den damals aktiven Sassen, aber auch einige, mit denen ich in späteren Jahren sippen durfte, möchte ich in Erinnerung rufen:



Mein schlaraffischer Vater, gleichzeitig auch mein profaner Schwiegervater, war Ritter Kittchen der Germ-Ahne. SEIN schlaraffischer Vater wiederum war Ritter Tandaradei der Stritzlpicker, der Chef der Brotfabrik Steiner. Mit mir als Steiger dem Versteinerten waren wir sozusagen drei Generationen einer Bäckerdynastie.

Ritter Kittchen stammte ja aus Sachsen, und hatte beachtliche Probleme, dem österreichischen Idiom ohne Schwierigkeiten zu folgen. Und ausgerechnet er hatte sich in St. Kathrein am Offenegg, dem Hotspot des oststeirischen Dialektes, ein Wochenendhaus gekauft. Bei freundlichen Hinweisen seiner Nachbarn „A Mäuilvui Wei kaunnst schou nemman!“ war er leicht überfordert. Seine spontane Reaktion war, ein Steirisch-Wörterbuch zu verfassen, aus dem er dann zu „Siglfeshta“ den Bauern vorlas....

Dort in St. Kathrein am Offenegg entstand ja ein richtiges kleines Schlaraffennest. Zuerst hat Ritter Kittchen sein Anwesen ausgebaut, dann hat sich Ritter Fiedel ein Haus gebaut, und zum Schluss hat Ritter Elektrikus eine alte Austragskeuschn gepachtet. Weil der kein elektrisches Licht gehabt hat, haben wir „Petrolicus“ zu ihm gesagt. Ist doch wirklich skurril bei einem, der profan bei der STEG war. Aber bis ins hohe Alter kam er zum Gschnas in Maske! Zum Beispiel in der Krachledernen und mit der Aufschrift „K(H)uren in Bad Kleinkirchheim“.



Ritter Amboss der Türbändiger und seine Burgfrau Friedel! Wegen ihrer Ähnlichkeit mit der damaligen persischen Kaiserin hat sie den Beinamen Soraya gehabt. Eines Freitags rief sie in unserer Burg an. Klipp Klapp geht zum Telefon, verfällt sofort in Panik und stammelt geistesgegenwärtig: „Ja Soraya, grad hab´ ich den Manfred noch g´seh´n, er kann nicht weit sein!“ Darauf sie: „Kannst dich schon wieder beruhigen, Otto, ich wollt´ nur sagen, er ist krank und kann leider heute nicht kommen.“ Ritter Anselmus von der Grüngoldenen Schlangen! Wenn der seinen Moosbock gebracht hat, sind alle gespannt dagesessen, wie beim Tatort. Dabei hätten sie jeden einzelnen Satz auswendig hersagen können, so oft hatten sie ihn schon gehört.

Und Ritter Hobel von Großbritannien! Seine Auftritte bei



den damals noch üblichen Oppositionen waren legendär. Einmal als Ministerin Firnberg, die sich über die Widerstände bei ihrem Amtsantritt beschwerte: „Solche Prügel hat man mir zwischen die Füße geworfen!“ wäre in der heutigen Political Correctness gar nicht mehr denkbar. Zumindest müsste er „Prügel“^linnen“ sagen...



Ritter Postillon d´ar Mur, der langjährige begnadete Oppochef, hatte jährlich bei der im Tusculum des Ritter Germanicus in der Weststeiermark stattfindenden Schwammerliade eine lebenserhaltende Aufgabe. Die Sassen haben



alles angeschleppt, was Hut und Stiel hat, vom schönsten Parasol über Prachtexemplare von Knollenblätterpilzen bis zu Bovisten. Postillon und Knipps haben dann alle Hände voll zu tun gehabt, um eine ordentliche Schwammerlsuppe zustande zu bringen, ohne das halbe Reich auszurotten.





Ritter Mufti der Tonangeber, ein leuchtendes Gestirn am Musikerhimmel! Wenn er „Fuchs du hast die Gans gestohlen“ im Stil der bedeutendsten Komponisten gespielt hat, ist kein Auge trocken geblieben. Oder wenn er mit dem Virginal, einem Cembalo-ähnlichen Instrument, uns die Schönheiten der Renaissance-Musik näher gebracht hat. Aber als fungierender Oberschlaraffe hat er von Spiegel und Zeremoniale schon so wenig Ahnung gehabt, dass es schon weh getan hat. „Was mach i denn jetzt?“ bei eingeschaltetem Thronmikro hatte natürlich seinen besonderen Reiz.

Ritter Perfect der Kalendarier, seine schlaraffische Karriere hat er als „GröBuVoaz“, als „Größter Burgvogt aller Zeiten“, begonnen. Mit seinem Ausruf „Entzückend“ hat er so manche ins Ernsthafte abzugleiten drohende Diskussion entschärft.

Ritter Applaus der strahlende Nachtschwärmer! Er hat uns begeistert, indem er uns ganz neue Zugänge zur Welt des Theaters eröffnet hat. Und legendär sein Ausspruch, wenn sich einer in der Nachsippung verabschiedet hat: „Du wirst doch nicht Gott sei Dank schon gehen wollen, bleib doch leider noch ein wenig!“



Eine feste Burg zu haben, sollte sich bald als überlebensnotwendig herausstellen. Stürmische Zeiten brachen an, galt es doch, sich aus einem Urschlaraffenreych in ein Allschlaraffenreych zu verwandeln. Wir waren schon zwei Jahre in unserer jetzigen Burg, da erfolgte die Eingliederung der ehemaligen Urschlaraffenreych in die Allschlaraffia, was ja erstens nicht die absolute Zustimmung aller Sassen hervorgerufen hat, und auch zu ernsthaften Differenzen geführt hat.

Ritter Kittchen als eine der führenden Persönlichkeiten in Urschlaraffia zu jener Zeit hatte mehrmals im Vorfeld die Spitzen der allschlaraffischen Reyche eingeladen. Ein besonders rauschendes Fest fand in seinem Tusculum in St. Kathrein statt. Die Ritter Nivellung und



Steiger als Grillmeister. Im vollen Bewusstsein ihrer Wichtigkeit haben uns die allschlaraffischen Größen anscheinend mit Servierpersonal verwechselt. Bei Nivellung gerieten sie da aber an den Falschen: „Ich krieg ein Würstl!“ „Reden´s nix, Sie haben schon gehabt! Erst kommen die anderen dran!“. Zu späterer Stunde erschien Kittchen aufgeregt bei unserem Griller: „Der Ritter Arian braucht noch ein Kotelett!“ Darauf Nivellung: „Es ist schon nach neun Uhr, da geht es nur mehr auf Überstunden.“ Es gab wenige Gelegenheiten, wo Kittchen einen derart sprachlosen Eindruck machte.



Unsere Gründungsritter
Ali Pascha, Sir Lustig und Nickel

heißt, was unsere damalige Verfassung am besten beschreibt.

Angefangen hat glaube ich alles mit dem Polterabend anlässlich des 100. Stiftungsfestes unserer Mutter Grazia, den die Graetz im Kongressaal der Grazer Messe ausgerichtet hatte. Ein Ereignis der besonderen Art!

Steiger

Es wäre nicht Schlaraffia, wenn der Zusammenschluss nicht gebührend gefeiert worden wäre. Aus meiner Erinnerung leuchtet eine fast komplette Woche, in der ständig etwas los war. All Time High, wie das in der Börsensprache, aber auch bei allen Junkies



Sanktionsfeier
Klipp Klapp, Musi, Postillion